

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlag: Rieser Verlag, Dresden, Nr. 20.

Amtsblatt

Postamt: Leipzig 2100, Straße Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 256.

Sonnabend, 2. November 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Post. Postanweisung: Dresden, monatlich 1,20 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile (7 Zeilen) 30 Pf., Ortspreis 25 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweilungs- und Vermittlungsgebühren 30 Pf. Beste Karte. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versäumt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Räumung gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wiergezügliche Unterhaltungsbeilagen „Erähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Vertrieb: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Döhnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Nichtpreise für ausländische Süßwasserfische.

Mit Zustimmung des Reichskommissars für Fischversorgung wird folgendes bestimmt:
I. Ausländische Süßwasserfische dürfen zu höheren Preisen als den für inländische Süßwasserfische geltenden Höchstpreisen nur mit Genehmigung derjenigen Ortsbehörden abgesetzt werden, die hierzu vom Ministerium des Innern besonders ermächtigt worden sind.
II. Die Preise werden in jedem einzelnen Falle von der betreffenden Ortsbehörde festgesetzt. Die Händler haben der Ortsbehörde alle erforderlichen Unterlagen, insbesondere diejenigen, die den Grundpreis (siehe unter III Abs. 2) rechtfertigen, vorzulegen.
III. Bei Berechnung der Preise darf der Großhändler einen Aufschlag bis zu 10% des Einkaufspreises auf den Grundpreis der Fische in Anschlag bringen. Für ungarische Fische wird ein Aufschlag bis zu 12% zugelassen.
IV. Der Grundpreis ist der Einkaufspreis zuzüglich der Selbstkosten, die nachweisbar durch die Beförderung der Fische bis zum Verbrauchsort entstanden sind.
V. Bei der Festsetzung des Kleinhandelspreises wird ein Aufschlag bis zu 20% des Grundpreises für den Kleinhandeler zugelassen.
VI. Die von der Ortsbehörde festgesetzten Kleinhandelspreise sind in der Verkaufsstelle der Fische an sichtbarer Stelle anzuhängen.
VII. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.
Dresden, am 29. Oktober 1918. 3255 V LA VIII
Ministerium des Innern. 4989

Blitzschnitzanlagen betr.

Die nachgenannten Gewerke befaßen sich in hiesigen Bezirke mit der Abnahme der äußeren Blitzableitungen bez. mit der Anbringung von Erdableitungen.
1. Obermeister Anton Meite Großenhain, Volkstr.
2. E. W. Hofmann, Schlossermeister Volkstr.
3. Bruno Dichte „ „
4. Hermann Vanische „ „
5. Hermann Wolf „ „
6. Richard Strehle „ „
7. Otto Joch „ „
8. Max Weinhold „ „
9. Hermann Vanische „ „
10. Kurt Pombois „ „
11. Karl Geber, Dachdeckermeister „ „
12. P. A. H. Heibig, Schlossermeister Radeburg
13. Johannes Langenscheid „ „
14. Kupferschmiedemstr. Hoff „ „
15. Moritz Weitel, Schlossermeister „ „
16. Hugo Krause „ „
17. Heinrich Denna „ „
Großenhain, am 26. Oktober 1918.
207 b Dir. Königl. Amtshauptmannschaft.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 2. November 1918.

— Weiterer Schulschluß. Wegen den Grippeerkrankungen fällt der Unterricht in sämtlichen Rieser Schulen, einschl. der Handelsschule, noch bis mit 9. November aus. Aus gleichem Grunde muß auch die für nächsten Montag geplante Weltausstellung zur Kriegerversicherung verschoben werden.

— Die Grippe. Die Epidemie zeigt in Dresden noch immer keine Abnahme. Sämtliche Schulen bleiben noch bis mit 9. November geschlossen. Der Beschluß bezieht sich auf die nächsten wie die künftigen höheren Schulen (das Gymnasium Dresden-Neustadt und die Seminare). Das Theater- und Versammlungswesen bleibt ebenfalls noch bis auf weiteres aufrechterhalten. Bei der allgemeinen Ortskrankenkasse zu Dresden betrug die Zahl der an Grippe Erkrankten seit Ausbruch der Epidemie bis einschließlich 30. Oktober 2500. Um den Dresdner Ärzten bei den vielen Grippeerkrankungen das Fortkommen zu erleichtern, haben ihnen seine Majestät der König und Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg die königlichen bez. prinzipalen Geschirre aus dem Baracken zur Verfügung gestellt. — In Chemnitz dagegen hat der Rat dieses Verbot mit Wirkung vom 2. November ab wieder aufgehoben. — In Jschopau herrscht seit drei Wochen die Grippe ebenfalls heftig, so daß die Schulen und das Seminar geschlossen werden mußten. Diese Woche mußte das „Jschopauer Wochenblatt“ wegen Erkrankung des gesamten Scharpersonals das Erscheinen einstellen. — In der Lausitz ist die Grippe noch immer im Zunehmen begriffen. Namentlich sind auch im ganzen amtshauptmannschaftlichen Bezirk Kamenz alle größeren Anstalten von Menschen bis auf weiteres verboten worden. In den Städten Kamenz und Wausen, wo die Schulen am 1. November wieder beginnen sollten, ist der Unterrichtsausfall verlängert worden. Das Gleiche gilt auch von anderen Orten der Lausitz. Täglich müssen neue Schulen geschlossen werden. — Ein gutes Hausmittel gegen hohes Fieber (u. B. bei Grippe) sind geröstete Weizenkörner, diese Kranken aller zwei Stunden einen Schöffel voll mit reichlich Zucker gegeben. Sie werden in diesem Jahre in vielen Haushaltungen fehlen, aber wer Vorrat hat, sollte sie für Krankheitsfälle aufbewahren.

— Kaninchen-Ausstellung. Vom 2. bis mit 4. November 1918 findet in Neunweida neben Cafe Oberweh eine große Kaninchen-Ausstellung statt. Sie wird veranstaltet vom Kaninchenzüchterverein Weida und Umgebung aus Anlaß seines jährlichen Festes. Nach einem aus vorliegenden Führer ist die Ausstellung sehr gut besucht und deshalb außerordentlich lebendig für jeden Interessenten. Ein Besuch dürfte zu empfehlen sein. Besuchszeit täglich von früh 9 bis abends 5 Uhr.

— Umtausch der Zwischenscheine für die 4 1/2 % Kriegsanleihe. Die Zwischenscheine für die 4 1/2 % Schatzanweisungen der VIII. Kriegsanleihe und für die 4 1/2 % Schatzanweisungen von 1918, Folge VIII, können vom 4. November d. J. ab in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden. Näheres hierüber ist aus

einer Bekanntmachung vom Reichsbank-Direktorium, Berlin, in vorliegender Nummer d. Bl. ersichtlich.

— Die Sicherheit unserer Kriegsanleihe! In einer vor den Vertretern der Kriegsanleihe-Vereinigungen von Groß-Berlin und Brandenburg am 11. Oktober gehaltenen Rede kam Staatsminister Dr. Helfferich auch auf die Sicherheit der Kriegsanleihen zu sprechen und führte bei dieser Gelegenheit u. a. aus: „Gerade weil wir die jetzt bald 100 Milliarden Mark unserer Kriegsanleihen auf dem Wege des Kredits zur freiwilligen Beteiligungsleistung aufgebracht haben, muß und wird jeder Gebante ausgeschlossen sein, der die Zeichen der Kriegsanleihen benachteiligen und die ihnen in schwerer Stunde feierlich verliehenen Rechte beeinträchtigen könnte. Hier heißt es Treue um Treue und Pflicht um Pflicht! Jede Benachteiligung der Anleihezeichner wäre eine Verletzung der finanziellen Disziplin; und mag der Steuerdruck noch so hoch werden, einer solchen Umkehrung aller sittlichen Begriffe in der staatlichen Finanzverwaltung wird niemand, keine Partei und keine Regierung, jemals das Wort reden können. Schon deshalb nicht, weil erfreulicherweise unsere Kriegsanleihen, mit durch das Verdienst aller Beteiligten, die sich in den Dienst der Anleiheprobanda gestellt haben, immer mehr zu Volksanleihen geworden sind, weil Millionen von Reichnehmern aus allen Schichten der Bevölkerung an jeder neuen Anleihe beteiligt waren, weil die Wundersamkeit, die sich eine eigene Zeichnung nicht gestalten können, sondern ihre bescheidenen Ersparnisse auf einer Sparkasse legen haben oder die von wohlthätigen Stiftungen usw. Unterstützung erfahren, an den Kriegsanleihen dadurch mitbestimmt sind, daß die Einlagen der Sparkassen, das Vermögen der Stiftungen großenteils in Kriegsanleihen angelegt sind. Für die Sicherheit und Aufrechterhaltung des Dienstes der Kriegsanleihen besteht also eine Volksolidarität, die in sich allein stärker ist als jede

Gewähr, die innerhalb des Reiches für irgendeinen Vermögenswert besteht oder geschaffen werden könnte. Deshalb kann man auch heute mit ruhigem Gewissen sagen, daß die Kriegsanleihe — komme, was da kommen mag — nach wie vor die denkbar sicherste Anlage für Ersparnisse und Kapitalien darstellt.“ Welche also niemand bei der Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht zurücksetzt. Zeichen die neunte Kriegsanleihe!

— Sächsisches Staatsschuldenbuch. Eingetragen waren Ende Oktober 1918: 3271 Konten im Gesamtbetrag von 224 144 800 M.
— Zum Flachseinkauf im Wirtschaftsjahr 1918 für Stroh-, Röhrl- und ausgearbeiteten Flach sind innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain berechtigt: die Röhrlmühle Müllersberg, Müllersberg i. Vog., und Einkäufer Georg Weis, Dresden-N., Schnorrstr. Nr. 10.

— Landtagsnachrichten. Ein Gesandtschaftsbericht des Dienststrafrechts der Beamten der bürgerlichen Gemeinden und die Anstellung städtischer Beamten auf Kündigung, ist am Mittwoch der Zweiten Kammer vorgelesen. Er soll den sehr langen bestehenden Wünsche der Gemeindeangehörigen nach Ausbau des Dienststrafrechts Rechnung tragen, indem er das landesrechtliche Strafverfahren, bei dem insbesondere die Dienststrafung vom richterlichen Urteil abhängig ist, auf sämtliche Bürgermeister der mittleren und kleinen Städte, sämtliche Gemeindeverbände, sämtliche pensionsberechtigten Beamte, auf Kreismitarbeiter in mittleren und kleineren Städten, Gemeindeverwaltungen in Landgemeinden, sowie auf Beamte von Gemeindeverbänden ausdehnt. Die Regierung hat unter Aufhebung des Gesetzes vom 23. August 1878 darinnen enthaltenen Vorschriften eine neue Fassung gegeben und Zweifel beseitigt. Eine Unlösbarkeit der Beamten im Sinne der Revidierten Städteordnung ist unter gewissen Voraussetzungen vorgezogen.

— Beschreibung der neuen Reichsbanknote zu 50 Mark. Die neue Reichsbanknote ist auf einem Papier hergestellt, das ein natürliches Wasserzeichen enthält. Die Größe beträgt 104 : 133/4 Zentimeter. Die Vorderseite gliedert sich in zwei deutlich getrennte Teile, einen Hauptteil rechts und einen Nebenteil links. Beide Teile tragen einen erdbräunen Untergrund, der im Hauptteil die ganze Fläche einnimmt und einen Reichsadler enthält, im Nebenteil den Anhang dagegen nicht die ganze Fläche bedeckt, sondern durch eine bewegverlaufende Linie abgeschlossen ist. Der Hauptteil wird dabei quadratisch von drei Linien umgrenzt, innerhalb deren der Text angeordnet ist. Rand und Text sind in braunschwarzer Farbe gedruckt. Der Text lautet: Reichsbanknote zu 50 Mark zahlt die Reichsbankhauptkasse in Berlin gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel einbezogen werden. Der auf dem linken Teil angebrachte Text ist aus dem Druck des Hauptteils gestellt. Er enthält die Erklärungsanweisung. Außerdem ist auf dem Anhang über dem Untergrund ein Tierbild in grüner Farbe gedruckt, dessen Mittel die Nummer der Banknote in roter Farbe

In des Volkes Händen ruht des Reiches Schicksal. Das erste Verständnis für die Zeit des Volksstaates

muß sich im deutschen Volke bekunden in einem entschlossenen, einmütigen Volkswillen, alles einzusehen, wenn unser Daseinskampf es fordert. Wir müssen uns behaupten, und das können wir, wenn wir es wollen, daß wir es können, dafür soll der Erfolg der neunten Kriegsanleihe bürgen.



... Die Pr. 21 der Deutscher Reichsbank...
... Die Pr. 21 der Deutscher Reichsbank...
... Die Pr. 21 der Deutscher Reichsbank...

Die Pr. 21 der Deutscher Reichsbank
... Die Pr. 21 der Deutscher Reichsbank...
... Die Pr. 21 der Deutscher Reichsbank...

Chemisch
... Chemisch...
... Chemisch...

Neueste Nachrichten und Telegramme
vom 2. November 1918.
Meldungen der Berliner Morgenblätter.
Berlin. Ueber einen deutschen Vorschlag zur Einstellung der Luftangriffe hinter der Front...
Berlin. Ueber einen deutschen Vorschlag zur Einstellung der Luftangriffe hinter der Front...
Berlin. Ueber einen deutschen Vorschlag zur Einstellung der Luftangriffe hinter der Front...

Dem „Volksbeobachter“ zufolge...
Dem „Volksbeobachter“ zufolge...
Dem „Volksbeobachter“ zufolge...

Der Kaiser und das neue Deutschland.
X Berlin. Die „Germania“ schreibt unter der Überschrift „Der Kaiser und das neue Deutschland“...
X Berlin. Die „Germania“ schreibt unter der Überschrift „Der Kaiser und das neue Deutschland“...
X Berlin. Die „Germania“ schreibt unter der Überschrift „Der Kaiser und das neue Deutschland“...

Die Bedingungen für den österreichischen Waffenstillstand.
X Genf. „Domus Libera“ berichtet die Bedingungen des österreichischen Waffenstillstandes...
X Genf. „Domus Libera“ berichtet die Bedingungen des österreichischen Waffenstillstandes...
X Genf. „Domus Libera“ berichtet die Bedingungen des österreichischen Waffenstillstandes...

Die ungarische Regierung gebildet.
X Budapest. Der Ministerpräsident Graf Karolyi hat im Laufe der Nacht die Regierung gebildet...
X Budapest. Der Ministerpräsident Graf Karolyi hat im Laufe der Nacht die Regierung gebildet...
X Budapest. Der Ministerpräsident Graf Karolyi hat im Laufe der Nacht die Regierung gebildet...

Wahl des Staatsrates in Wien.
X Wien. Gestern nachmittag trat der Staatsrat zu einer Sitzung zusammen...
X Wien. Gestern nachmittag trat der Staatsrat zu einer Sitzung zusammen...
X Wien. Gestern nachmittag trat der Staatsrat zu einer Sitzung zusammen...

Verteilung. Zum Präsidenten wurde der Wb. Udras...
Verteilung. Zum Präsidenten wurde der Wb. Udras...
Verteilung. Zum Präsidenten wurde der Wb. Udras...

Waffenstillstand mit der Türkei unterzeichnet.
X Genf. Während der gestrigen Verhandlung der Deputiertenkammer erschienen sämtliche Minister...
X Genf. Während der gestrigen Verhandlung der Deputiertenkammer erschienen sämtliche Minister...
X Genf. Während der gestrigen Verhandlung der Deputiertenkammer erschienen sämtliche Minister...

Die ungarische Regierung gebildet.
X Budapest. Der Ministerpräsident Graf Karolyi hat im Laufe der Nacht die Regierung gebildet...
X Budapest. Der Ministerpräsident Graf Karolyi hat im Laufe der Nacht die Regierung gebildet...
X Budapest. Der Ministerpräsident Graf Karolyi hat im Laufe der Nacht die Regierung gebildet...

Wahl des Staatsrates in Wien.
X Wien. Gestern nachmittag trat der Staatsrat zu einer Sitzung zusammen...
X Wien. Gestern nachmittag trat der Staatsrat zu einer Sitzung zusammen...
X Wien. Gestern nachmittag trat der Staatsrat zu einer Sitzung zusammen...

Gasgefüllte Wotan-Lampen
sind zeitemäßig
Höchste Umsetzung von Strom in Licht.



Sagen allen, die uns durch
Bedenke und Gratulationen
bei unserer Silberhochzeit
erfreuten, den

berzückten Dank.
Neu-Weiba, am 30. 10. 18.
G. Gähner nebst Frau.

Freitag Abend von kleinem
Handwagen
ein Rad verloren
von Schulstr. bis Eisenwert.
Abzugeben Schulstr. 7, 8. 1.

Kleine Tasche
mit 2 Gewerbescheinen woi-
schen Doffa und Ritzig ver-
loren. Abzugeben gegen Be-
lohnung Wafhof Oelitz.

1 Tasche mit Geldbeutel
und gelben Vorkassenschlüssel
verloren. Gegen Belohnung
abzugeben
Friedrich-Aug.-Str. 11, 1. 1.

Gut möbl. Zimmer
zum 15. ds. Mts. gesucht.
Angebote an Beugel-
weibel Schmidt, Sedan-
straße 2, dt. r. erbeten.

Möbl. Zimmer,
mögl. behagl. für regel-
mäßig Sonntags in Reithaus
gesucht. Off. erb. an Heiliger
in Rantau Wöbme, Z.-Ueb.
Reithaus.

Benjion.
für 2 Schülerinnen im Alter
von 13 und 11 Jahren in
gebildeter Familie ab
1. Dezember d. J. gesucht.
Angebote unter Z V 448
an das Tageblatt Meisa.

Wohnung
Stube, Kammer u. Zubehör.
sollt oder später zu mieten
gesucht. Angebote unter
Z N 438 an das Tgl. Meisa.
Unständiges Mädchen
kann Schloß erhalten
Goethestraße 102, 3.
2 Mädchenstallstellen frei.
Weißner Str. 14.

Schlafstelle
für Mädchen frei.
Wettinerstr. 29, 2. 1.

Möbliertes Zimmer
für Mädchen frei. Zu erfragen
im Tageblatt Meisa.

Stube z. vermieten.
Schützenstraße 13.

Möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sofort zu
verm. Bismarckstr. 8, 2.

Schlafstelle für Herrn zum
Mitbewohnen frei.
Wäsche ist mitzubringen.
Bismarckstr. 70, 2. r.

**Die Zeitungs-
Annonce**

übertrifft an Schnellig-
keit alle übrigen Re-
klamarten.

17000 Mark
auf sichere Hypothek für 1.
Jahresauszahlung
auszuleihen.
Offerten unter Z K 441 im
Tagebl. Meisa niederzuliegen.

6000 M.
als 1. Hypothek auf Land-
grundstück sofort od. später
auszuleihen.
Offerten unter Z X 448 an
das Tageblatt Meisa.

Junger Herr,
25 Jahr alt, sucht Bef. mit
einfachem Gel. zw.

Heirat.
Etw. Vermögen erwünscht.
Strenge Verwahrung. Off.
mögl. mit Bild u. Z Q 441
an das Tgl. Meisa erbeten.

1 Kleinmagd
für Neujahr 1919 und ein
Ostermädchen
sucht Gutheil, Große,
Zentewitz.

**Nicht zu junges
Hausmädchen**
u. Köchinnen f. Haushalt
u. 3 Personen in gute dau-
ernde Stellung für sofort od.
später gesucht. Angebote
persönlich od. schriftlich Son-
ntag u. Montag Wislawitz,
Dainitz 10 (Gde. Ostrabitz).

Kirchennachrichten.

22. Trinitatisfesttag 1918.
Glaubh. Vorm. 1/9 Uhr Frühkirche; nachm. 3 Uhr Jung-
frauenverein. - Mädchen Dienstag abends 8 Uhr
Frauenverein. - Mädchen Donnerstag vorm. 9 Uhr,
Wochenamt (P. Borbeck aus Adersau).

Robtschlächterei Meisa, Schützenstr. 19.
Stofffleischverkauf Montag
früh 8-10 Uhr
auf die rote Vorstadtstr. 884-904.
Otto Gumbertmann, Robtschlächter.

Der auf den 10. und 11. November dieses Jahres
fallende
Jahrmart in Lommakisch
wird abgehalten. Der Stadtrat.

Tierarzt Dr. Hübener,
Gröditz, Fernruf 88,
aus dem Felde zurück.

Puppenklinik v. Otto Heil,
Hauptstr. 20
(Anbahnung d. Straßenbahn).

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
bringe ich mein reichhaltiges Lager in Ordnung wie:
Puppen jeder Art.
Meine Spezialität: **Angelgelentpuppen.**
Puppen-Ersatzteile und zwar:
Räder in jeder Größe aus Leder, Wachs und Papierstoff,
Räder mit und ohne Verücken, Verücken aus Holz und
echtem Haar in verschiedenen Präparaten. (Anfertigung von
Verücken aus ausgekämmtem Haar sind schon jetzt in Auf-
trag zu geben.) Arme und Beine in allen Größen, Arten
und Preislagen.
Kleider, Wäsche, Schuhe, Strümpfe usw.
in bekannt großer Auswahl.
Reparaturen werden nach Möglichkeit ausgeführt und bitte,
mir die Patienten schon jetzt aufenden zu wollen.
Brachten Sie meine Schaufenster.

Pelz-Neuheiten
Entzückende, sehr niedliche Formen
in jeder Pelzart u. Preislage. Pelz-
Hüte, Sporttragen, Pelze. Man
besichtige die Ausstellung u. reich-
liches Lager in eig. Interesse.
Pelz-Haus
Rich. Bulge vorm. Paul Köhler
Dresden-Altst.
Landhausstr. 6.

Zucht-Milchvieh-Verkauf.



Stelle von Sonntag früh ab wieder einen Transport
junger, schwerer, hochtragender und abgekalbter

Kühe,
Altmarkter Ostpreußen,
zum Verkauf. Der Schiffsche Viehhandelsverband gewährt
Landwirten, denen die 20 Prozent zutreffen, 20 Prozent
zum Kaufpreis bis 300 Mark.

Antaufschweine sind mitzubringen.
Großenhain, Fernsprecher 878. H. Hütte.

Selbständiges Mädchen
für Küche und Haus, welsch,
etwas Kochkenntnis besitzt, für
mittleren Haushalt per 15.
Nov. gel. Off. u. Z B 448 an d.
Tageblatt Meisa erbeten.

Ein kräftiges Hausmädchen
und eine **Lufwartung**
für sofort oder 15. 11. gesucht
Bismarckstr. 49 L.

unabhängige Witwe
oder erkranktes Fräulein
mit kräft. Wesen aus gut
bürgerlichen Kreisen zu bald.
Eintritt. Off. u. Z T 444 an
d. Tagebl. Meisa.

Saub. Mädchen
f. Haush. für morgens gel.
Gröbba, Riesaer Str. 11, 1.

Schulmädchen
für Gänge sucht
Fr. Wende, Wettinerstr. 18

Einkassierer(in)
mit Rechen- und Buchstab-
kenntnissen für sofort gesucht. Off. Off.
unter Z Y 448 an das Tage-
blatt Meisa.

Berners Weinstuben, Lichtensee

;; Angenehmer Ausflugsort ;;
Vorzügliche Küche, reichhaltige Aus-
wahl in Wein, Obst- u. Rotweinen.

**Mein Geschäft bleibt Sonntag
und Dienstag Trauerfall wegen
geschlossen.**
Karl Galle, Gröbba.

Für die wohlthuenden Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem so
plötzlichen Hinscheiden unseres lieben
strebsamen Sohnes und Bruders,
Fliegerleutnant d. L.
Bruno Schubert
wegen wir hierdurch unsern
herzlichsten Dank.
Gröbba, den 1. 11. 1918.
Familie Woldemar Schubert
nebst allen Angehörigen.

Danksagung!
Zurückgeführt vom Grabe unseres teuren
Entschlafenen sagen wir allen für die vielen Be-
weise herzlicher Teilnahme und für die reichlichen
Blumenopfer beim Begräbnis unsern innigsten
Dank. Besonders Dank für die tröstlichen Worte
am Grabe. Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein
„Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in die Erde
Gruß nach.
Im tiefen Schmerze
die tieftrauernde Gattin Marie verw. Jensch
nebst Kindern und allen Angehörigen.
Meisa, Schulstr. 1, den 2. Novbr. 1918.

Gestern Abend 1/8 Uhr verschied sanft und
ruhig nach kurzen aber schweren Leiden mein
lieber Mann, der treuergebende Vater meines
Töchterchens, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder,
Schwager und Onkel
Max Götze
im 81. Lebensjahre.
Im tiefsten Schmerze
Bertha verw. Götze geb. Jensch
nebst allen Hinterbliebenen.
Zellhain, den 2. Novbr. 1918.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachm.
2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern Abend 1/8 Uhr entschlief nach kurzem,
schwerem Krankenlager mein über alles geliebter
Gatte, der treuergebende Vater meines einzigen
Söhnchens, guter Sohn, Bruder, Schwager und
Onkel, Herr
Friedrich Max Hummel
im Alter von 37 Jahren 8 Monaten.
Meisa, Albertstr. 11, Dresden, Rindgr. 1.
den 1. Nov. 1918.
Im tiefsten Schmerze
Johanna verw. Hummel geb. Nische
und Söhnchen Heinz
nebst allen Hinterbliebenen.
Beerdigung erfolgt Dienstag nachm. 1/2 Uhr
von der Galle aus.

Freitag früh 5 Uhr verschied nach kurzem
aber schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere
liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,
die liebevolle Mutter ihres einzigen Töchterchens,
Frau Martha Treutler
geb. Wadewitz
im Alter von 25 Jahren.
Dies gelien schmerzhaft an
der trauernden Gatte Emil Treutler
nebst allen Hinterbliebenen.
Meisa, den 2. Nov. 1918.
Die Beerdigung findet Montag, den 4. Novem-
ber, nachm. 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus
statt. Freundlich ausgeübte Blumenopfer er-
biten wir nach Dopplicher Str. Nr. 2, 1.

Rantabal-Verband.
Lieferer an Händler u. Pri-
vate jedes Quantum, pro
Rolle 1.00 Mt.
F. Wih. Lottart,
Görzstraße, Wilhelmstr. 88,
Speisemöhren
verkauft Rübisch, Godeh

Gesucht für sofort für Bayer.
Bierknecht in Dresden
täglich

Küchenmädchen.
Offerten unter Z Y 448 an
d. Tagebl. Meisa.

unabhängige ältere Frau
zur Führung einer kleinen
Wirtschaft gesucht
Neuweiba, Riesaer Str. 10.

Fabrikzimmermann
gesucht.

Baumwollspinner Meisa.
Zuberläufiger Junge
u. Bettungsaustragen sofort
gesucht.
Buchdruckerei Abendroth.
Sohn achtbarer Eltern,
welcher das

Schmiedehandwerk
erlernen will, kann Ostern
1919 in die Lehre treten bei
Guss-Grüble, Schmiedemstr.
Meisa, Goethestr. 47.
Stelle am 1. 4. 1919 in
meinem Kontor ein. gemeldet

jugen Mann,
Sohn achtbarer Eltern als
Kaufmannslehrling ein.
Angeb. unter Z Z 448 an
das Tageblatt Meisa.

1 Schneiderlehrling
sofort oder Ostern unter sehr
günst. Bedingungen gesucht.
Fr. Weber, Hauptstr. 59.

Friseur-Verhiring
sucht Ostern 1919
Th. Rabler, Friseur, Meisa,
Wettinerstr. 80.

Verhiring
für Ostern 1919 gesucht
Schmiede Wauitz.
Suche für 9. 11.
Blavierpieler.
Werte Offerten an das Tage-
blatt Meisa unter Z W 447.

Schriftsetzer
für sofort gesucht.
Buchdruckerei
Langer & Winterlich, Meisa.
Verlag des Riesaer
Tageblatt, Amtsblatt.

Zuerst, einwandfr.
Wachmann
(auch Kriegsteilnehmer) in dauernde
Stellg. in Döbeln gesucht.
Aust. Bewerb. m. Lebensl. u.
Gehaltsanfor. an
Wach- u. Schillingen, Riesa
u. Umgegend in Riesa.

Hausgrundstück
mit Stallung, Obst- und Ge-
müsegarten zu kaufen gesucht.
Ulrich, Wandau,
Mühlener Straße 2.
1 Paar Karle, gangbare

Zugochsen
verkauft
Wildner, Rätzsch.

Ein neues Grammophon,
80 Stück spielend, billig zu
verkaufen Schulstr. 22a, 1. z.

2 gebr. Federbetten
ohne Decke zu verk.
Meisa, Bismarckstr. 70, 1. 1.
Bestelle mit Matrasse
und Federbett
preiswert zu verkaufen
Wobitzer Str. 26, 1.

Bandonion,
88 tön., zu verkaufen
Glaubitz, Drei Bienen.
Leub
kann abgeholt werden
Weißner Str. 20.
1 neue Klavierschiff
zu verkaufen
Goethestr. 12, 3.

Gehr. Sofa
zu verkaufen
Wauitzer Straße 10.

Drilling, Doppelkante, Döber-
Schlafad, Säbel, Weis, Re-
solder kauft Gelle Meisa,
Dresden, Josephinenstr. 8, 1.

Rantabal-Verband.
Lieferer an Händler u. Pri-
vate jedes Quantum, pro
Rolle 1.00 Mt.
F. Wih. Lottart,
Görzstraße, Wilhelmstr. 88,
Speisemöhren
verkauft Rübisch, Godeh

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe

nehmen sämtliche hiesige Zeichnungsstellen auch
Sonntag, den 3. ds. Mts., von vorm. 11 bis nachm. 1 Uhr entgegen.

Heute morgen 1/5 Uhr verschied nach kurzem
 schweren Krankenlager meine liebe, brave Tochter,
 die treusorgende Mutter ihres Kindes, Schwester,
 Schwägerin und Tante
Luise Kleinsorge
 im Alter von 30 Jahren.
 Dies selgen Schmerz erfüllt an
 Walda verw. Kleinsorge
 nebst allen Hinterbliebenen.
 Riesa, Köpferberg, den 1. Novbr. 1918.
 Die Beerdigung erfolgt Montag nachmittag
 1/4 Uhr von der Halle aus.

Am 1. November verschied nach kurzem
 schweren Leiden unsere Arbeiterin
Frau Luise Kleinsorge
 Die Verstorbene ist uns während der Kriegs-
 zeit eine treue fleißige Helferin gewesen, deren
 Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Gebrüder Schönherr.

Am 30. Oktober verstarb nach längerem
 schweren Leiden unser Arbeiter
Herr Carl Lochmann.
 Der Verstorbene hat uns in langjähriger
 Tätigkeit treue Dienste geleistet und werden wir
 ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Gebrüder Schönherr.

Dank.
 Für die vielen Beweise herzlichster
 Teilnahme, die uns von allen Seiten
 für unsern auf dem Felde der Ehre gefallenen
 Sohn, Bruder und Schwager, den
Soldat
Paul Ullrich
 ausgegangen sind, ist es uns Herzensbedürfnis,
 allen denen, welche seiner so ehrend gedachten,
 dafür zu danken.
 Besonders Dank gebührt auch Herrn Wärrer
 Golbe für die tröstenden Worte seiner Gedächtnis-
 rede und der lieben Jugend, sowie den Be-
 amten und Arbeitspersonal der Solsträn-
 kanstalt für die schönen Ehrenbezeugungen.
 Dir aber, lieber Paul, ruhen wir ein „Ruhe
 sanft“ in dein viel zu frühes Grab nach.
 Wärrer und Leutewitz,
 den 2. 11. 1918.
 Die tieftrauernden Eltern, Geschwister
 und Schwager.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem schweren
 Verluste unsres für das Vaterland gefallenen lieben un-
 vergesslichen Gatten und Sohnes
Alwin Schmorl
 danken nur hierdurch herzlich
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Zeithain, den 2. November 1918.

Ebiegel, Hingardorben,
 Tischler
 empfiehlt O. verw. Gerstl,
 Inb. Joh. Schmidt.
**Neu! Ersatz-
 Bereifungen**
 neu, in prima Stahl, ganz
 einwandfrei, fahrend wie
 Gummi, ohne Stößen, ohne
 Felgenreibung, sehr ruhig, Gang,
 Beschleunigung ohne
 Aufschwung sehr gefastet.
Franz Müller
 Merzdorf b. Riesa. Tel. 506.

Pflichtlich und unerwartet erhielten wir
 die schmerzliche Nachricht, daß unser guter
 hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Neffe,
 der Kanonier
Bruno Walter Raden
 Inhaber des Eis. Kreuzes 2. Klasse
 und der Friedrich-August-Medaille in Bronze
 im Alter von 21 Jahren infolge Lungenentzündung
 in einem Kriegslazarett gestorben ist.
 In tiefer Trauer selgen dies hierdurch an
 Frau Flora Raden
 Ch. Stells. Bruno Raden, a. St. l. Felde
 Lora Raden, Linda Raden
 Bruno Raden, Erna Raden
 Gertrud Friedemann, die seinem Herzen nahe stand.
 Meß. Hauptstr. 10), Döbber, Berlin,
 2. November 1918.

Gottes Hand ruht schwer auf uns!
 Plötzlich und unerwartet traf uns hart und schwer die noch
 unfaßbar tieferschütternde Nachricht, daß unsere einzige Hoffnung,
 mein über alles geliebter, herzenguter Mann, der liebevolle Vater
 seines lieben Kindes, unser lieber guter Schwiegersohn und Sohn,
 unser lieber Bruder und Schwager, der
Buchdruckmaschinenmeister
Karl Schüssler
 Krankenträger im R.-I.-R. 102/11.
 nach 4 Jahre langem Ausbarren, in der frohen Hoffnung, bald für
 immer zu seinen Lieben zurückzukehren, an einer schweren Ver-
 wundung in einem Feldlazarett in Feindesland verschieden ist. Er
 folgte seinem lieben Schwager Alfred nach 3 Jahren in die Ewig-
 keit nach.
 In unsagbarem Weh
Linda Schüssler geb. Kühne
 und Söhnchen **Gerhard**
Hermann Kühne und **Frau**
Wilhelm Schüssler und **Familie**
Otto Schüssler, z. Zt. im Felde und **Frau.**
 Riesa und Weimar, den 2. November 1918.
 Von Beileidsbezeugungen wolle man bitte dankend absehen.

Neu! Neu!
Gasthaus Harzbeder,
 Gohlis.
 Sonntag und folgende Tage
**großer Flügel-
 Karpfen-Betrieb**
 11 Meter hoch,
 20 Meter Hingbahn.
 Es ladet ergebenst ein
 der Besitzer.
 Montag vormittag von
 8 Uhr an
frische Seefische.
 Einschlagpapier u. Wechsel-
 geld bitten mitzubringen.
Clemens Bürger, Riesa,
Carl Hauser, Gröba,
Otto Hauser, Rößerau,
Fr. Striegler, Neuweida,
Fr. Dupprian, Glanditz.
Schneider-Zunung
 Riesa.
 Zur Gründung einer Ge-
 nossenschaft werden alle Rol-
 legen, welche gesonnen sind,
 einer solchen beizutreten,
Dienstag, den 5. Novbr.,
 abends 7 Uhr
 im Restaurant „Elbterrasse“
 dazu eingeladen und um ihre
 Erscheinen gebeten.
 Der Obermeister.
 Fr. Weber.
 Für die vielen Beweise der
 Liebe und Teilnahme durch
 Wort, Schrift und schönen
 Blumensträußen von nah und
 fern beim Heimzuge unzer-
 lieben Tochter, Schwester
 und Schwägerin
Hedwig Brummer
 sagen wir allen den
herzlichsten Dank.
 Riesa, den 2. 11. 1918.
 Die trauernde
 Familie **Clemens Brummer**
 nebst Angehörigen.
 Nach langen Weiden ver-
 schied gestern abend unser
 liebes Kind
Gerhardt
 im Alter von 10 Monaten.
 Die trauernden Eltern
Otto Ruff und **Frau.**
 Riesa, den 1. November 1918.
 Beerdigung findet Montag
 1/4 Uhr v. d. Halle aus statt.
 Die heutige Nr. umfaßt
 8 Seiten.

Nach Gottes unersorschlichem
 Ratschlusse entriß der unerbittliche Tod
 Freitag mittag 11^u nach kurzer,
 schwerer Krankheit im Reserve-Lazarett Riesa,
 nur beurlaubt zwecks Beerdigung unsrer teuren
 Mutter, meinen lieben, einzigen Sohn, unserem
 herzenguten, unvergesslichen Bruder, Schwager,
 Onkel, Neffe und Vetter, den Kaufmann
Karl Galle
 Soldat im Kgl. Sächs. Ers.-Inf.-Regt. 23.
 3. Komp.
 Inh. der Fr.-Aug.-Med. u. des E. K. 2. Kl.
 im Alter von 26 Jahren.
 In tiefster Trauer
Karl Galle
Marie Schmidt geb. Galle
Otto Schmidt
Minna Galle
Heta Galle
Gertrud Galle
 nebst allen übrigen Hinterbliebenen.
 Gröba, am 2. November 1918.
 Die Beerdigung findet nach erfolgter
 Überführung Dienstag, nachm. 2 Uhr von
 der Friedhofshalle Gröba aus statt.

Tieferschüttert erhielten wir die unfaßbare, schmerzliche Nach-
 richt, daß mein über alles geliebter Gatte und treusorgender Vater
 seines lieben Kindes, unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der
Gutsbesitzer Max Kellhau
 Gefr. bei der Sächs. Mun.-Kol. 234, Inh. des Eis. Kreuzes II. Kl. u. der Fr.-A.-M.
 nach einer schweren Krankheit in einem Feldlazarett sein Leben lassen mußte.
 In größtem Herzleid
 seine schwergeprüfte Gattin **Martha Kellhau** geb. Weymann
 und **Sohn** sowie **Eltern** und **Geschwister.**
 Heyda und Palttschen, am 1. November 1918.
 Wer ihn gekannt, wird wissen, was wir verloren.

Wilson und der Völkerverbund.

Am 28. September hat der bekanntlich über die Verhandlungen im Weißen Hause sehr gut informierte Washingtoner Korrespondent der „New York Evening Post“, David Lawrence, die Friedensrede des Präsidenten Wilson vom Tage vorher besprochen und dabei u. a. gesagt: In Deutschland, Österreich und ihren Vasallenstaaten spricht Wilson die Sprache eines Friedens durch Annahme der Grundsätze, die Amerika wiederholt als maßgebend erklärt hat. Gerade angeführt der Oberster Amerikas an Geld und Macht erinnert der Präsident die ganze Welt daran, daß Amerika es ernst meint, daß es in diesem Kriege nichts für sich haben, sondern seinen Einfluß nur gebrauchen will, damit kein anderes Volk — auch kein alliiertes — aus dem Sieg einen Vorteil zieht, der die Saat neuer Kriege sät dürfte. Er verkündet den Entschloßensein die Lösung Amerikas und fragt sie, ob sie sie annehmen. Er sagt, daß Deutschland und Österreich, wie sie durch Ausschaltung ihrer (im September noch bestehenden) Regierungssysteme und Annahme der Grundsätze eines Völkerverbundes, einen dauerhaften Frieden erhalten können. Der Korrespondent kommt dann auf Wilsons kurze, wenn auch bestimmte Antwort vom 28. September an Österreich, die als Ablehnung von Friedensbemühungen gedeutet worden sei, und weist auf allerlei hin, was der Präsident in dieser Antwort gesagt habe: Er sagte nicht, daß der Friede auf deutschem Gebiete blickt werden sollte, er sagte auch nicht, daß der Kampf weitergehen müsse, bis Deutschland als Volk vernichtet sei. Das deutsche Volk werde sich niemals ergeben, wenn es glaubt, daß es auf irgend eine Art und Weise vernichtet werden soll. Es wird den Krieg noch viele Jahre fortsetzen, ehe es nachgibt, und der klare Sinn von Wilsons Rede ist, daß, wenn es durch die schlichte und offen ausgesprochenen Grundsätze künftiger Völkerverbände gebracht werden kann, die ganze Welt dabei davon Gebrauch machen kann, was sie jetzt durch mittellose Gewalt zu erreichen strebt und daß ihr die Degeneration der weißen Rasse erspart bleiben wird. Als Bürgerin sagt der Korrespondent, daß die Annahme der Grundsätze der Selbstbestimmung und unparteiischen Gerechtigkeit bei den Entente-Mächten durchzusetzen beabsichtigt, fordert der Präsident die Staatsmänner Großbritanniens, Frankreichs und Italiens auf, zu seiner Rede Stellung zu nehmen und ihn zu beruhigen, falls er sich geirrt haben sollte. Zweifellos hat er versucht, durch die üblichen privaten Besprechungen Tätigkeit in der gemeinsamen Politik heraufzufen. Jetzt aber appelliert er über die Köpfe der Regierungen und Staatsmänner hinweg unmittelbar an die Völker der ganzen Welt.

Der Präsident betont, daß Einheit der Ziele und des Gebarens in diesem Kriege ebenso unbedingt notwendig sind, wie die Kommando-Einheit auf dem Schlachtfeld; mit der vollkommenen Einheit der Ziele und Gebarens wird auch der vollständige Sieg gesichert.

Die Worte des Präsidenten verraten dem Korrespondenten eine gewisse Uneinigkeit zwischen den Vereinten Staaten und ihren Kriegsbündelnden. Der Präsident sagt unambiguös, daß „kein besonders abgesondertes Interesse einer einzelnen Nation oder einer Gruppe von Nationen zur Grundlage irgend eines Teiles des Abkommens gemacht werden kann, wenn es sich nicht mit dem gemeinsamen Interesse aller deckt.“

So soll kein Quadratus Landes, kein Dollar Handelsmaß für ein einzelnes Volk dem Frieden im Wege stehen dürfen, weil der Friede sonst nicht dauerhaft sein würde. Höchst bemerkenswert nennt der Korrespondent auch die Erklärung des Präsidenten, daß es innerhalb des Bundes keinen wirtschaftlichen Boykott geben könne, außer der Befugnis selbst wirtschaftliche Strafen als Mittel der Ordnung und Aufsicht über ein Volk zu verhängen.

Der Präsident will seinen amerikanisch-englischen oder britisch-französisch-italienischen Verbänden, noch ein anderes Bündnis gegen Deutschland oder ein anderes Volk innerhalb des Völkerverbundes nach dem Kriege, denn daraus würden neue Kriege entstehen. Deutschland und Österreich beweisen die Aufrichtigkeit der Alliierten, weil, wie sie sagten, Wilson Worte spreche, die seine europäischen Verbündeten bei ihrem zukünftigen Handeln nicht zu befolgen beabsichtigen. Unter den Entente-Mächten müsse Einheit herrschen; nur dann werde das deutsche Volk Wilsons Bedingungen annehmen und ihm und den Friedensbedingungen der demokratischen Völker glauben.

Die Besprechung schließt: Dieses Jahr oder nächstes Jahr kann es Frieden geben, wenn das deutsche Volk bereit ist, den Preis dafür zu zahlen, und gerade weil Präsident Wilson glaubt, daß das deutsche und das österreichische Volk heute aufrichtig nach Frieden rufen. Wenn auch seine Staatsmänner noch in Hissen und Ränken gefangen sind, spricht er über die Köpfe aller Staatsmänner hinweg zu den einfachen Leuten der ganzen Welt, den gewöhnlichen Leuten, die heute die Leiden des Krieges ertragen müssen und die allein bestimmen können, wie sie sich in Zukunft regieren lassen wollen und wie die Demokratie auf immer befestigt werden soll.

Zusammenkunft zwischen Foch und Hindenburg?
Nach Kopenhagener Informationen aus diplomatischer englischer Quelle ist die in Versailles tagende interalliierte Konferenz zu dem Entschluß gekommen, im Gegensatz zu der ursprünglichen Absicht die Waffenstillstandsbedingungen Deutschland nicht in einer diplomatischen Note mitzuteilen. Es besteht der Plan, die Bedingungen durch Marshall Foch General Hindenburg zu übermitteln, und zwar in der Form, daß die beiden Oberführer zwischen den Schachtmännern unter einer weißen Flagge zusammenkommen. — Der gewöhnlich gut unterrichtete Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ erzählt aus parlamentarischen Kreisen Einzelheiten über die mitmachenden Waffenstillstandsbedingungen der Entente. Nach diesen Informationen seien als Grundlage die Besetzung Elsaß-Lothringens und der deutschen Hochseeflotte, während weiter die Besetzung Ostpreußens und anderer Provinzen als Vorbedingung in Betracht kommen. Die Anträge über die etwaige Internierung der deutschen U-Boote sind noch nicht gestellt. Des weitern ist die Einsetzung einer neutralen Kommission beabsichtigt, die dafür sorgen soll, daß die Bedingungen eingehalten werden.

Waffenstillstandsberatungen in Paris. In den Beratungen der interalliierten Konferenz in Paris über das deutsche Waffenstillstandsangebot werden sämtliche Minister, Ministerpräsidenten, die militärischen und Marine-Beauftragten der Alliierten teilnehmen. Aufser House sind bereits in Paris eingetroffen: Lloyd George, Orlando, Balfour, Lord Milner, Sir Eric Geddes, Sonnino, Vassiloff, Benizelos und eine Anzahl hoher militärischer Führer. Am Mittwoch hat in Paris im Marineministerium ein interalliiertes Wartezimmer stattgefunden. — In den Besprechungen der Verhandlungsregierungen über die Bedingungen eines Waffenstillstandes wird außer Oberst House auch Sir William Wiseman als zweiter Vertreter Wilsons in Paris eintreffen. Verschiedene Kreise meinen seiner Ankunft besondere Bedeutung bei.

Weltausstellung. Das Allgemeine Handelsblatt in Amsterdam schreibt: Was über die Stimmung der alliierten Regierungen und eines großen Teiles der alliierten Völker jetzt nach außen dringt, löst keine wenig Hoffnung und Vertrauen darauf ein, daß ein Frieden kommen werde, in dem auch nur eine Spur der Anwendung jener schönen Grundsätze von Selbstbestimmungsrecht von den Rechten der kleinen Nationen, von Gerechtigkeit und Freiheit zu finden sein werde, welche die leitenden Männer der Alliierten so hochhellen und so laut verkündeten, bevor sie sich noch im Siegestaumel befanden. Wir wissen nicht, schreibt das Blatt, was das Ergebnis der Besprechungen in Versailles sein wird. Wenn die äußersten Chauvinisten den Sieg davon tragen, dann sind zwei Dinge möglich, entweder Deutschland sagt sich in jede Vermittlung, in jede Vermittlung seines wirtschaftlichen Lebens und in jede Einschränkung des deutschen Volkes, die gefordert wird, oder Deutschland beschließt, lieber kämpfend unterzugehen. Ein neuer Winterkrieg würde dann in der Tat möglich sein, es sei denn, daß innerhalb der nächsten Monate die Friedensparteien in Frankreich und England siegen.

Die türkische Unterwerfung. Seit dem Bekanntwerden direkter Friedensverhandlungen zwischen türkischen und englischen Bevollmächtigten stehen die Nachrichten aus der Türkei äußerst spärlich. Man ist völlig auf neutrale Berichte angewiesen, die aus feindlichen Quellen stammen. Danach hat im englischen Unterhaus der Vertreter Bonar Law mitgeteilt, daß der Waffenstillstand mit der Türkei unterzeichnet und am 31. Oktober mittags in Kraft getreten sei. Unter den Bedingungen befände sich die freie Durchfahrt der Flotte durch den Bosporus nach



Die neuen Männer Deutsch-Osterreichs

Das alte Österreich ist zusammengebrochen, auseinandergefallen, und auf seinen Trümmern erheben neue Staaten gerundet auf dem Prinzip der Selbstbestimmungsrechte der Völker. Da ist es denn zu begrüßen, daß sich endlich auch die Parteien der Deutsch-Osterreichler zusammengefunden haben, um den deutschen Nationalstaat, den ursprünglichen Kern des ehemaligen Österreichs, ins Leben zu rufen. Der 21. Oktober 1918 wird ein denkwürdiger Tag in der Geschichte sein. Er muß als Wendepunkt, als Grenztag zwischen der alten und der neuen Zeit gelten. In diesem Tage hat sich in Wien die Gesamtheit der deutschen Abgeordneten des verstorbenen österreichischen Parlaments im Landhause als provisorische Nationalversammlung für den deutsch-österreichischen Staat erklärt. Es wurde ein Vollzugsausschuß gewählt, der die Vorbereitungen treffen soll, für die auf Grund der Vorbereitungen treffen soll, für die auf Grund des allgemeinen und gleichen Wahlrechts zu wählende, verfassunggebende Versammlung. Der 31. Oktober hat dann die Vollendung dessen gebracht, was zehn Tage vorher angebahnt war, die Bildung der ersten deutsch-österreichischen Regierung und des Staatsrates, dem auch die Abgeordneten Dinghofer und Seis angehören.

dem Schwarzen Meere, die Besetzung der Forts an den Darbanellen und am Bosporus durch die Engländer und die sofortige Freigabe der englischen Geisungen. Nach anderen Quellen steht die Besetzung Konstantinopels durch britische Truppen und die Waffentragung der türkischen Armeen im Kaukasus, in Mesopotamien und in Syrien unmittelbar bevor. Nach armenischen Mitteilungen soll in Konstantinopel und in der ganzen Türkei Anarchie herrschen. Der Bolschewismus habe sich in Form von allgemeiner Zuchtlosigkeit überall in türkischen Kleinstädten verhaftet. Nach alledem ist die Antwort Wilsons an die Türkei vom 31. Oktober, wonach er das türkische Waffenstillstands- und Friedensangebot an die Entente-Regierungen weitergeleitet habe, von den Tatsachen bereits überholt. Die Mitteilung türkischer Blätter, daß

Das deutsche Volk hat sein Schicksal in der Hand!

Noch nie ist unser Volk vor folgeschwerere Entschlüsse und Entscheidungen gestellt worden als in diesen Tagen. Noch nie hat dem Vaterlande die Hilfe jedes einzelnen mit allem, was er ist und hat, so bitter not getan. Die Macht über unser aller Wohl und Wehe ist in Wahrheit jedem einzelnen von uns anvertraut.

Macht verpflichtet —

Jetzt ist die Zeit der vaterländischen Tat! Die 9. Kriegsanleihe muß eine Volksanleihe im wahrsten Sinne des Wortes werden. Sonntag, der 3. November, sei der

Vollszeichnungstag.

Alle Zeichnungsstellen werden nach der Kirarzeit geöffnet sein. Wer sein Vaterland und sich selbst erhalten will, der zeichne so viel er irgend kann. Wer schon gezeichnet hat, der zeichne mehr.

die türkischen Sonderverhandlungen von dem deutschen Botschafter anerkannt und gestützt worden seien, entspricht ebensowenig dem wahren Sachverhalt wie die bekannten gleichartigen Erklärungen Wiener Staatsmänner in bezug auf das Wiener Sonderverhandlungsabot. Die Kollage der Lüge wird zwar von der deutschen Regierung durchaus anerkannt, aber ihr eigenmächtiges Vorgehen muß selbstverständlich als im Widerspruch mit dem Bundesverhältnis und der bisherigen Willensgemeinschaft bestehend erklärt werden.

Bismarck an Deutsches Volk. Die „Neue Zürcher Zeitung“ veröffentlicht einen Brief, den Professor Bismarck im Verein mit Professor Kretsch und Kommerzienrat Julius Brühl am 18. Oktober an Bismarck gerichtet hat. Bismarck hat es für seine Pflicht, Bismarck und Bismarck von der Stimmung des Deutschen Volkes zu unterrichten. Er hebt hervor, daß die kleine Gruppe der Militärischen tatsächlich jetzt ausgeschaltet sei und das deutsche Volk die Bestimmung seiner Geschichte selbst übernommen habe. Er betont ferner, daß Bismarck und Bismarck die Bestimmung der Verantwortlichkeit der auf einen dauerhaften Bestand gerichteten Bestimmungen im Deutschen Volk nur hemmend wirken müßten. Auch Bestimmungen, die das deutsche Volk als eine Demütigung empfinden müßte, würden zurückgewiesen werden. We nach Bismarck würde das deutsche Volk sich wie ein Mann gegen das ihm augeworfene Unrecht erheben. Bismarck bittet schließlich, diese Erwägungen bei den künftigen Verhandlungen zu berücksichtigen.

Waffenstillstand in China. „Morningpost“ erfährt aus Schanghai vom 28. 10.: „Auf das direkte Ersuchen der Regierung in Peking hin hat die sibirische Regierung einen Waffenstillstand für die Andabnung von Friedensverhandlungen gewährt.“

Der Zerfall Oesterreichs.

Der Nationalrat in Ungarn. Der ungarische Nationalrat hat im Laufe der Nacht zum 31. 10. die gesamte österrische Gewalt in die Hand genommen. Um 9 Uhr abends sammelte sich eine große Menschenmenge auf dem Marktplatz vor dem Klub der Karlspartei an. Es wurden anwesende Reden gehalten und mehrere Offiziere, welche dem ungarischen Nationalrat angehörten, forderten die in der Menge befindlichen Soldaten auf, dem unabhängigen Ungarn Treue zu schwören. Diese Soldaten folgten sofort dieser Aufforderung. Die Offiziere und Soldaten entfernten die Kolonnen von den Straßen und erließen sie durch nationale Abzeichen, wobei die Menge in stürmische Jubelrufe ausbrach. Der Zug bewegte sich sodann zum Hotel Astoria, wo der Nationalrat seinen Sitz aufgeschlagen hat. Der Stadtkommandant Feldmarschallleutnant Farkasch wurde aufgefordert, sich dem Nationalrat anzuschließen. Da er sich weigerte wurde er für verhaftet erklärt, und Major Szegher mit dem Stadtkommando betraut. Der militärische Nationalrat ließ sodann die Hauptpost und sämtliche Telephonzentralen besetzen. Um 2 Uhr nachts erschienen in mehreren Automobilen Gendarmen und es kam zu einem Zusammenstoß. Die Gendarmen wurden verjagt. Seit den frühen Morgenstunden durchziehen teilweise bewaffnete Mannschaften die Straßen unter Abklingung patriotischer Lieder. Von Soldaten besetzte Automobile durchfahren die Straßen. Die Geschäfte sind geschlossen, doch ist bisher von Plünderungen und nationalen Ausschreitungen nichts bekannt geworden. Im Laufe des Vormittags veröffentlichte der Nationalrat eine Reihe von Verfügungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Geschäftshäuser dürfen nur Speisen, nicht gefüllte Getränke verabreichen. Unter dem unbedingten Jubel der Menge erscheint ein Truppenkommando und Regiment nach dem anderen vor dem Sitz des Nationalrates, wo der Nationalrat ihnen regimentsweise den Eid abnimmt. Große Militärsuchen in immer größerer Anzahl dem Nationalrat auf, um ihm den Treueid zu leisten. Im Laufe des Vormittags erschien der Sektionsrat des Ministerpräsidenten-Büros beim Na-



Die Kämpfe am Donau-Kanal

nationalrat und erklärte, er sei vom Obersten Joseph beauftragt, mitzutheilen, daß der König von Ungarn Miksa Karoly zum Kaiser ernannt worden sei. Ferner erklärte der Obersterminister Dr. Darcs: beim Nationalrat und erklärte, die Hauptstadt unterwerfe sich den Beschlüssen des Nationalrates. Mittags erließ der Nationalrat einen Aufruf an das Volk Ungarns.

Die Ermordung des Grafen Tisza. Ueber die Ermordung des Grafen Tisza in seiner Behausung liegen folgende Einzelheiten vor: Wenige Minuten nach 1/8 Uhr öffneten drei Soldaten, die mit aufgeschlängelten Bajonetten vor dem Hause erschienen waren, das Tor der Villa und traten durch den Vorraum in den Salon. Hier trat ihnen Graf Tisza entgegen. Einer der Soldaten sagte dem Grafen Tisza: Sie tragen Schuld daran, daß Millionen Menschen zugrunde gegangen sind, denn Sie haben den Krieg verursacht! Die Soldaten legten ihre Gewehre auf Tisza an. Einer der Soldaten rief: Die Stunde der Abrechnung hat geschlagen! Drei Schüsse trafen und drei Geschosse durchbohrten den Grafen Tisza. Er sank zu Füßen seiner Frau und der Gräfin Almalyk nieder. Die drei Soldaten verließen das Haus und auch die Gendarmen, die vor dem Hause die Wache hielten, verließen die Brücke, ohne die Gewehre mitzunehmen.

Die Lage in Deutsch-Oesterreich. In Prag hat der Statthalter in Böhmen dem tschechischen Nationalausschuß vorgeschlagen, sich bei der Verwaltung Böhmens auf die tschechischen Geschichtsteile zu beschränken und die Verwaltung der deutschen Gebiete den Deutschen zu überlassen. Die Tschechen lehnten dies ab. Troßdem wird für Deutsch-Böhmen eine eigene deutsche Verwaltung eingerichtet werden. — Aus der Militärschule in Wöllersdorf im Bezirk Wiener-Neustadt sind am 31. Oktober 200 Militärschüler entlassen und auf Guntramsdorf zu entlassen. Darunter befindet sich auch der gemeinsame Oberleutnant Adolph Hofmeister, der vor Jahren wegen Mordes an einem Generalstabsoffizier zu 20 Jahren Kerker verurteilt worden war. — Laut Mittermeilung: werden im Nationalrat Raft und Hrn. folgenden Antrag stellen: Der von dem ehemaligen Kaiser Carl widerrechtlich ernannte ehemalige Minister Graf Andrássy ist wegen seiner an Bismarck gerichteten Note sofort als unfähiger Ausländer aus dem Gebiete Deutsch-Oesterreichs auszuweisen. — Die verlaute, wird der deutsche Statthalter Graf Wedel demnächst einen Urlaub antreten, von welchem er auf seinem Bohlen nicht mehr zurückkehren dürfte. — Die „Reichspost“ meldet: Der Statthalter von Triest Herr v. Fries wurde auf eine Automobilschleife durch Saibach verhaftet. Dasselbe Schicksal erlebte auch eine hohe deutsche Beamte des Kaiserlandes. Der Landeshauptmann von Krain Graf v. Altems verließ Saibach. Der Feldmarschallleutnant Bobanovic wurde vom slowenischen Nationalrat zum Kommandanten aller slowenischen Truppen ernannt. — Die Mütter melden aus Prag: Der tschechische Nationalrat hat die Auslieferung von Lebensmitteln, vornehmlich Getreide, Raft, Linsen, Äpfel, Fett, Butter, etc. sowie von gewissen Berufsgegenständen für Volksbefreiung geordnet. Von tschechischer Seite wird erklärt, die Maßnahmen richte sich gegen Ungarn. — Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Wien gemeldet, daß Deutsch-Oesterreich sich wahrscheinlich Süddeutschland nennen wird.

Kriegsnachrichten.

Deutscher amtlicher Abendbericht vom 1. November. An der Westfront nördlich der Meuse unverändert. Südlich der Meuse haben wir uns weiteren Angriffen durch Ausweichungen auf die Schwelle entzogen. Südlich Valenciennes fanden englische Angriffe an der Aisnefront und südlichen Argonne und Maas. Die Angriffe der Franzosen auf den Wissemböden, nordwestlich Chateau Porcien und beiderseits Boulay sind bis auf örtliche Einwürfungen gestillt. Die Angriffe der Amerikaner wurden in Linie Champigneulle-Bazonville-Aimoville aufgefangen.

Groener zum Generalquartiermeister ernannt. Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet: Generalleutnant Groener ist als Nachfolger des Generals Ludendorff zum Ersten Generalquartiermeister ernannt worden und hat, wie der getrigte Deeresbericht zeigt, seinen neuen Posten bereits angetreten.

Großkämpfe in Flandern. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Von der holländischen Grenze bis zur See haben Belgier, Franzosen und Engländer am 31. Oktober einschneidende Angriffe aufgenommen. Mit ihnen war zu rechnen, denn Joch und Daig haben sich dafür verdingt, unsere Truppen gewaltsam aus Belgien zu verdrängen. Das dauer belgische Städte und Dörfer in Trümmer gehen, das blühende Land verwüstet wird, spielt für die Gegner keine Rolle. Die die Engländer ununterbrochen fortzuführen, die Südseite hinter unserer Front zusammenschließen, so muß auch über ihre Verbündeten ein wahrer Vernichtungskrieg gekommen sein. Das alles läßt darauf schließen, daß die Gegner keinen Waffenstillstand wollen, sondern der brutalen Gewalt die Entscheidung überlassen. Nun hat ihnen der Ausgang des ersten Tages der neuen Großkämpfe in Flandern gezeigt, daß die deutsche Front ein unerschütterliches Bollwerk ist und bleibt. Schwere Artilleriebeschüsse gaben den Angriffen voran, die wieder mit Panzerwagengeschossen eingeleitet wurden. Das half dem Feinde ebenso wenig wie die Überzahl an Truppen, die gegen die deutschen Maschinengewehrfeuer geworfen wurden. Es hat keine taktische Bedeutung, daß der Feind an einzelnen Stellen in unsere Linien eindringen konnte. Wo er nicht hinausgeworfen wurde, sah er sich vor deutschen Miegelstellungen. Die Schicksal hatte auch der Angriff der Franzosen auf die Wissemböden bei Herby. Unser Deeresbericht, der erstmals von dem neuen Ersten Generalquartiermeister Groener geschrieben ist, stellt ausdrücklich die schweren Verluste der Franzosen fest. Inbald ist mit weiteren Angriffen zu rechnen. — An der Südfront sind unsere Truppen über die Donau zurückgegangen. Die Abzögerung vom Feinde erfolgte ohne Belästigung.

Die Luftangriffe auf das Heimatgebiet. Unsere Gegner unternahmen im Monat September 41 Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet. 21 Angriffe galten Industriegebieten an der Saar, in Lothringen und Burgund, einer den Fabrikanlagen in Unterlärheim bei Stuttgart. Bei Buchach setzte eine Bombe eine Bombenschleiere in Brand. Die Eisenbahnstrecke Saarbrücken-Horbach war durch Treffer für sieben Stunden gesperrt; sonst wurde an Bahnanlagen nur ganz geringer, schnell beseitigter Schaden verursacht. Im übrigen erstellten die Angriffe dank unserer Abwehrmaßnahmen keinerlei militärische Wirkung. Die anderen Angriffe richteten sich gegen Raft, Karlsruhe, Mannheim, Mainz, Frankfurt a. M., Kaiserslautern, Trier, Köln und zahlreiche Städte und Dörfer in der West. Militärischer



Die Kämpfe zwischen Elbe und Saale

Schaden wurde bei diesen Angriffen in keinem Falle bewirkt. Der Schaden an privatem Eigentum war in Stuttgart, Mainz und Frankfurt beträchtlich, in den übrigen angegriffenen Städten gering. Die Angriffe forderten unter der Zivilbevölkerung 37 Tote, 29 Schwerver- und 48 Leichtverletzte; außerdem wurden drei Soldaten getötet und elf verletzt. Der Feind hätte seine Angriffe mit ungewöhnlich schweren Verlusten. Bei Geschwaderangriffen auf Mannheim wurden einmal fünf und einmal vier feindliche Flugzeuge, bei einem Geschwaderangriff auf Kaiserslautern und Frankfurt sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen. Im ganzen verlor der Gegner 31 Flugzeuge. Diese listeten sämtlich in unserem Besitz.

Ein großer See. Nach einem Amsterdamer Blatt teilt der Sonderberichterstatter der Times bei der englischen Armee mit, daß die Deutschen durch die Befreiung der Schleißen das ganze Seegebiet von Valenciennes bis nach Meilen von Gode unter Wasser setzten und in einen See von vier Meilen Breite verwandelten. Von Valenciennes bis zum Kanal ist das ganze Land überflutet. Das Wasser ist noch immer im Steigen begriffen, so daß die Stadt von Norden und Süden aus nur sehr schwer zu erreichen ist.

Feindliche Verleumdungen. Einen breiten Platz in dem Verleumdungsflugzeug unserer Feinde nimmt die Behauptung über die Zerstörung und Verschleppung von Kunstwerken ein. Insbesondere ist in der letzten Zeit über diese viel geschrieben worden. Die Wahrheit ist, daß das Museum in Lille durch die Beschleppung von 1914 so beschädigt worden war, daß eine ordentliche Unterbringung der Kunstwerke im Museum nicht mehr möglich war, zumal die französischen Beamten in ihrem Schutze gar nichts taten. Die Deeresleitung entschloß sich, hier selbst einzugreifen. Mit Hilfe des französischen Museumsdirektors wurde eine Liste aufgestellt. Die darin verzeichneten Gegenstände wurden nach Valenciennes überführt und im dortigen Museum aufgestellt. Nach der Räumung von Valenciennes sind sie nach Brüssel gebracht worden und befinden sich jetzt im Alten Museum zu Brüssel. Im Jahre 1917 wurden auch nach Valenciennes aus dem damals geräumten Gebiet bedeutende Kunstschätze gebracht. In jedem Falle wurden genau Verzeichnisse aufgestellt. Die Verpackung der Sammlungen wurde von französischen Sachverständigen vorgenommen. So konnten jetzt aus Valenciennes Kunstwerke im Werte von über 60 Millionen zurückgeführt werden, die durch die Sorgfalt der deutschen Behörden vor dem Untergange gerettet sind und nach dem Kriege ihren Eigentümern wieder zugeführt werden können.

Die deutschen Uboote im Mittelmeer. Unsere im Mittelmeer tätigen Uboote sind durch die Auflösung der österreichisch-ungarischen Flotte, wie wir hören, nicht in Mittelmeerdienst gezogen worden.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabbericht. Amtlich wird aus Wien vom 1. November verlautbart: In Venetien wird die Räumungsbewegung fortgesetzt. Im Südboden haben unsere Hauptkräfte das nördliche Donauufer erreicht. Der Chef des Generalstabs.

Die Lage der Herr. ungar. Armee im Südboden. Amtlich wird aus Wien verlautbart: In Wien und anderwärts werden alle möglichen Hochposten über die Lage unserer Armee im Südboden verbreitet. Diese Gerüchte entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Wohl ist die innerpolitische Entwicklung der letzten Woche nicht spurlos in verschiedenen Teilen der Wehrmacht vorübergegangen. Im allgemeinen kann man aber zum Glück und Segen aller unserer Völker sagen, daß die Rückwirkung der innerpolitischen Verhältnisse auf die Armee geringer war als man erwarten mochte. Beiderseits der Brenta wählten unsere Divisionen noch Positionen zu vollbringen, die überaus eindrucksvoll vor Augen führten, welche starke Ritt dieses alte Völkerverbündnis war. Der Räumungsakt ging hier reibungslos vor sich. Schwieriger war die Lage an der Westfront, wo mitten aus dem Kampfe die Zurücknahme der Truppen bewerkstelligt werden mußte. Doch auch hier vollzogen sich die Bewegungen in Ruhe und Ordnung ohne größeren Druck.

Die italienische Flotte in Trieste. Die italienische Flotte ist Mittwoch abend auf Grund der italienischen Einwohnerschaft, welche die Herrschaft der Südlawen in Trieste nicht anerkennen will, in Trieste eingelaufen. Alle im Hafen befindlichen Schiffe hatten italienische und amerikanische Flaggen gehißt.

Neuer Vormarsch der Tschecho-Slowaken. Aus Mostau wird berichtet: Die in Rußland kämpfenden Tschecho-Slowaken sowie die mit ihnen operierenden Slowaken und die Weiße Garde begann ihren Vormarsch in zwei Richtungen. Die nordöstliche Gruppe drängt die

Nachbestellungen auf das Wiener Tageblatt für November

werden frei Haus von allen Verkäufern (Nr. 134), von den Aus-
 trägern des Wiener Tageblattes und zur Vermittlung an diese
 von der Geschäftsstelle Goethestraße 50 (Nr. 134) angenommen.

Vollstreckten Sajan zu und beabsichtigt, an der Wolga entlang bis Nottos vorzugehen, um sich dort mit den englisch-amerikanischen Truppen zu vereinigen. Die zweite Gruppe der Fische-Siamaten und die fischlich lebenden Siamaten des Generals Dumont operieren in der Richtung von Venia und des Eisenbahnknotenpunktes Nischikow. Sie beabsichtigen dadurch Moskau von dem Gouvernement Saratow, Simbirsk und Tambow abzuweiden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.
Sitzungen des Kriegskabinetts. Die Nordb. Allg. Stg. meldet amtlich: In den Nachrichten, daß das Kriegskabinet in den letzten Tagen wiederholt zu langen Sitzungen zusammengetreten sei, weisen wir darauf hin, daß die Mitglieder der Reichsregierung sich täglich zu gemeinsamen Besprechungen versammeln, teils im engen Rahmen des Kriegskabinetts, teils unter Ausdehnung sämtlicher Staatssekretäre.

Ein Telegramm Hindenburgs. (Amtlich.) In steigender Zahl geben mir in diesen Tagen von Körperlichkeiten, Vereinen, Versammlungen und einzelnen Personen Kundgebungen des Vertrauens und der Ergebenheit zu. Es ist mir unmöglich, sie einzeln zu beantworten, wie ich es gerne täte. Ich muß mich darauf beschränken, den Einsendern hiermit herzlich zu danken. Allen denen, die in Sorge um unser geliebtes Vaterland Hülfe bei mir suchen, aber auch jedem andern Deutschen rufe ich zu:

Es geht jetzt um unsere Ehre, Freiheit und Zukunft. Unüberwindlich sind wir, wenn wir einsig sind. Ein jeder, der in dem anderen nur den deutschen Kameraden, Ungebrochenen schenken seit mehr als 50 Monaten unsere Feinde den heimtücklichen Boden, hart, opferbereit und geschlossen muß die Heimat hinter dem Heere stehen. Ist es so, dann wird unser deutsches Vaterland allen Stürmen trotzen! Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Bethmann Hollweg und Jagow in Berlin. Herr v. Bethmann Hollweg, der frühere Reichskanzler, und Herr v. Jagow, der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, befinden sich, wie wir erfahren, gegenwärtig in Berlin, wo sie mit der Ordnung der Akten des Auswärtigen Amtes aus den Vorkriegsmonaten beschäftigt sind.

Ein neuer Kriegskredit. Dem Reichstag wird demnächst eine neue Vorlage über weitere 15 Milliarden Kriegskredit vorgelegt. Der Kredit ist auch im Falle eines baldigen Friedensschlusses erforderlich.

Bermischtes.

Eisenbahnunglück. Amtlich wird aus Berlin von gestern gemeldet: Heute vormittag 3 Uhr 50 Min. fuhr der Militärtransportzug 4026 vom Bahnhof Weiden (Hann.) auf den abgerissenen und stehengebliebenen Schlußteil des Güterzuges 7708 auf. 19 Militärpersonen und der Schlußbremser des Güterzuges sind tot, 30 Militärpersonen schwer, 18 Militärpersonen und 2 Mann vom Zugpersonal leicht verletzt. Den Verletzten leistete ein im Urlaub befindlicher Militärarzt die erste Hilfe. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.



Wer will,
daß es zum Frieden
kommt, der zeichne
Kriegsanleihe.

Und wer will, daß der Frieden mög-
lichst gut wird, der zeichne erst
recht Kriegsanleihe.

Darum zeichne!

Die Wödnike.

Roman von Ludwig Rohmann.

36. Fortsetzung.

Am anderen Morgen hatte Eubille stark umränderter Augen, und sie sah überaus müde aus. Aller Stolz und die hochtätige Ruhe waren in einer ausbleibenden Unruhe untergegangen. Lotte war nirgends zu finden. Dauenstein war auf dem Felde, um Rüben in Wägen einzuweihen zu lassen. Und Herr von Bruchhoff war draußen auf dem Vorwerk beim Roggenbruch.

Eubille ließ lachen, und Senka mußte ihr die Richtung nach den Rübenfeldern zeigen. Ob sie nicht durch das Dorf reiten könne, wollte sie wissen.

„Ja, das können Sie schon. Das sei aber ein Umweg. Und der Weg sei schlecht.“

„Das schadet nichts“, meinte Eubille. Sie hatte ja Zeit, und es kam ihr vor allem darauf an, möglichst nahe an die Rübenfelder heranzukommen, ehe man sie sah. Das gelang ihr denn auch. Als sie nach einer Viertelstunde sich glücklich durch den allerdings miserablen Feldweg durchgeschlängelt hatte, erblickte sie auch Dauenstein auf seinem starken Schimmel inmitten der Feldarbeiter fast unmittelbar vor sich. Eubille spähte zunächst den Rücken der Leute ab und atmete auf: Gott sei Dank, Lotte war nicht da!

Dauenstein ritt ihr sofort entgegen. Sie fühlte, wie sie unter jenem fragenden Blick erdödete, nahm sich aber zusammen.

„Guten Morgen, Herr von Dauenstein!“ Sie reichte ihm die Hand hinüber, die er in die seine nahm und sekundenlang festhielt. „Dank ist ein Viertelstündchen zu sehen? Wenn ich nicht höre, heißt das. Ich habe von allen praktischen Arbeiten so gar keine Ahnung und eine ordentliche Gutsfrau muß doch auch wohl wissen, wie die Arbeit auf dem Felde ausieht.“

Natürlich dürfte sie bleiben, und sie hörte auch nicht. Es wurde dann aber mehr als eine Stunde und obgleich ihr das alles absolut gleichgültig war, ließ sie sich doch alles erklären. Sie hatte die ungewisse Empfindung, daß Interesse an der Arbeit im Freuden machen könnte und darum beehrte sie wenigstens das Interesse, das sie in Wirklichkeit nicht hatte. Dann, als die Wägenzeit herantrat, lud sie ihn ein, sie nach Borkelitz zurückzubegleiten. Wer wieder nicht über die Felder, sondern durch das Dorf. Vielleicht könne er ihr einiges über die Leute sagen.

Dauenstein ritt ruhig und still neben ihr hin. In seinen Augen leuchtete eine starke Freude und in ihm war ein wunderbares Zingen und Singen. So wie heute, so gütig und menschlich erreichbar, war sie noch nie gewesen. Die Hoffnungen, die ihn befruchteten die Zweifel, die ihn befruchteten wollten, wehrte er ab: der Augenblick war schön, und den wollte er ungetrübt genießen.

Von den Dauern hatte er maulerisch zu sagen. Er konnte sie alle, und ihre Weiden und Freuden waren ihm bekannt. Und wie er so sprach, belebte sich sein Gesicht, wie hätte er nicht, und sie fühlte, wie aus dem

Deutscher Generalstabsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 2. November 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seceresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Am der Front ist die Lage unverändert. Bei den letzten Kämpfen griffen sich hier das bayerische Infanterieregiment Nr. 11 und das Reserve-Infanterieregiment Nr. 18 besonders aus. Südlich von Deuze haben wir uns weiteren feindlichen Angriffen durch Ausweichen hinter die Scheide entzogen. Diese Bewegungen wurden während der Nacht vom Gegner unbemerkt durchgeführt. Nach hartem Feuer gegen die geräumten Stien folgte der Feind am Abend schließlich von Deuze und westlich der Scheide in Gefechtsführung mit unseren Vorposten. Starke Angriffe der Engländer südlich von Valenciennes. Bei Rainoy drang der Feind in unsere Linien ein und ließ sich an den Südrand von Valenciennes, auf Constatin und über Brechan hinaus vor. Der von eigenen Panzerwagen und von Batterien des Feldartillerieregiments Nr. 71 besonders wirksam unterstützte Gegenangriff bayerischer Regimenter im Verein mit deutschen Kampftruppen brachte uns wieder in den Besitz der Höhen südwestlich Saultain und des Ortes Brechan. Versuche des Feindes, am Nachmittage in umfassendem Aufsturm von Westen über die Scheide und von Süden her Valenciennes zu nehmen, scheiterten. In der Nacht haben wir die Stadt angefüllt vom Gegner geräumt.

Seceresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz.

Gewaltige Artilleriebeschüsse leitete Angriffe ein, die der Franzose und Amerikaner zur Oeffnung der Westfront und zwischen den Argonnen und der Maas führte. Auf den Höhen westlich der Aisne zwischen La Selvy und Herpy fand die Angriffe des Feindes gescheitert. Unsere Truppen haben hier wiederum in schwerem Kampfe einen vollen Erfolg über die Franzosen errungen. Westlich von La Selvy konnte der Gegner in dem wirksamen Feuer bayerischer Truppen nirgends unsere Linien erreichen. Auch brandenburgische Regimenter bei und westlich von Klein-Quentin schlugen den Feind vor ihren Linien ab. Bei Banogne trug das Reserve-Infanterieregiment 93 die Hauptlast des Kampfes. In hartem Nahkampfe warf es auch gestern wieder den Feind zurück. Westlich von Reconnoissance schlugen pommerische, polenische und schlesische Regimenter den Feind vor ihren Linien ab. Auf den Höhen nordwestlich von Chateau Porrien haben die bewährten Regimenter der 17. Infanterie und 50. Reserve-Division auch gestern ihre Stellungen gegen schwere Angriffe behauptet. Zeitkräftiges Handeln des Oberleutnants v. Below vom Grenadier-Regiment Nr. 89 war für den Ausgang des Kampfes von entscheidendem Einfluß. Die Höhe südwestlich von Fergoux wechselte mehrfach den Besitzer. Nach erfolgreichem Gegenangriff blieb sie in unserer Hand. Beiderseits von Rehel stieß der Feind bei Nanteuil und Ambly vorübergehend auf das Nordufer der Aisne vor. Gegenstöße warfen ihn auf das südliche Flußufer zurück.

Mit starken Kräften griff der Franzose in breiter Front beiderseits von Souziers sowie zwischen der Aisne und nördlich von Grandpre an. Bei Rilly nahmen wir unsere Vortruppen auf das Nordufer der Aisne zurück. Bei Bonca stieß der Feind über die Aisne auf die Höhen auf östlichem Flußufer vor. Versuche des Gegners, den Durchbruch auf Le Chêne zu erzwingen, scheiterten. Wir brachten ihn bei Reuville-les-Days und bei Peronne an der Aisne zum Stehen. Die beiderseits von Souziers teilweise sechsmal wiederholten Aufstürme des Gegners scheiterten weit schon vor unseren Linien. Westlich von Bandy wurde der Feind im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. In Falaise an der Aisne sagte er Fuß. Zwischen der Aisne und Grandpre wiesen wir die feindlichen Angriffe vor unseren Linien ab. Der Franzose hat somit auch an dieser Angriffsfront trotz starken Kräfteinsatzes nur bei Bony und Falaise unbedeutenden Geländegewinn erzielen können. Auf der 10 Kilometer breiten Angriffsfront zwischen Peronne und Falaise waren am Abend unsere Linien wieder voll in unserer Hand. In der erfolgreichen Abwehr des Feindes haben Württemberger und Bayern, Regimenter der Garde, aus Hannover und Westfalen, thüringische und lothringische Regimenter, sowie Maschinengewehr- und Artillerie-Abteilungen gleichen Anteil. Das Infanterieregiment Nr. 127 unter Oberleutnant Schwab zeichnete sich besonders aus. Auch die seit Wochen angepannt tätigen Kraftfahrtruppen trugen durch rechtzeitiges Heranzufahren der Reserve zu dem erfolgreichen Ausgang der getrigen Schlacht bei.

Zwischen der Aisne und Maas gelang es in dem schmalen Angriffsstreifen angelegten amerikanischen Divisionen, in unsere Stellungen zwischen Sapignoul und in Aisneville einzudringen und beiderseits von Bahonville über unsere Artillerielinien hinaus Boden zu gewinnen. Versuche des Gegners, von Bahonville aus unsere Front in Richtung auf Thénorgny und auf Stenay aufzuzerren, wurden vereitelt. Mit Einbruch der Dunkelheit kam der Kampf in der Linie Champignelle-Sivry-östlich von Bucancy-südwestlich von Billersdevent-Dun-nordöstlich von Aucreville zum Stehen.

Der Erste Generalquartiermeister: Groener.

ersten stillen Manne eine Innerlichkeit hervorbrach, die

anregend auch auf sie selbst einwirkte. Es tat ihr fast leid, daß sie schon beim Schlosse waren, da sie kaum das Dorf verlassen hatten. Der Weg hätte schon noch ein halbes Stündchen länger sein können. Beim Abschied dankte sie ihm herzlich und sie ließ es geschehen, daß er noch einem schnellen Witz ihre feine Hand nahm, sich darüber bewußte und langsam und fast feierlich einen Fuß darauf drückte. Es war ihr, als fühle sie seine heißen Lippen durch das Leder hindurch und wieder hatte sie die Vorstellung: Wenn er so seine bärtigen Lippen auf ihren Mund drückte! Sie wurde rot und ärgerte sich selbst darüber; aber unversehens mußte sie lächeln und wieder war's der gleiche Gedanke: Wie das wohl sein würde?

Nun entzog sie ihm schnell die Hand und dann sagte sie lachend, er möge zum Abend nicht zu spät kommen. Dann fiel ihr etwas ein: „Ich hab's Ihnen schon so oft sagen wollen, sie möchten einmal Ihre Geige mitbringen. Ich höre, daß Sie gut spielen, und ich, das verpöckle ich Ihnen, kann gut zuhören. Wollen Sie?“

„Gerne“, sagte er und wurde rot, „gerne.“

Während Eubille ihren Vormittag ebenmäßig wie am Abend verbrachte, sah Lotte bei Frau Urfke in der Bohrstube des Pfarrhauses. Der Warrer war aber bald gerufen worden und die beiden waren allein.

Lotte hatte gar viel zu berichten und Frau Urfke hörte mit vergnügtem Schmunzeln zu. Ob sie davon ein Wort dem Rotarius mitteilen dürfe, fragte sie endlich. Der habe gestern schon einen Boten geschickt und gefragt, wie die Dinge denn nun stünden.

Lotte besann sich. Ja, meinte sie dann, aber doch mit allem Vorbehalte. Man sei doch noch lange nicht am Ziele und wer könne denn wissen, ob auch alles nun so verlaufe, wie sie sich's denke.

Dabei fiel ihr Bild vor einem Schattentisch, der Konrad herstellte. Sie hatte ihn schon oft gesehen, nur aber kam ihr ein Anfall.

„Liebte Frau Urfke — darf ich mit den Schattentisch da mitnehmen? Er scheint noch nicht alt zu sein.“

„Schlupf hat ihn vor einem Vierteljahre zum Geburtstag bekommen. Aber was wollen Sie denn nun damit?“

„Ich weiß noch nicht recht, aber vielleicht läßt er sich gebrauchen.“ Sie nahm ihn von der Wand, wo er fest und festnagelartig mauerlich untergebracht war und erbedachte auf der Rückseite einen Wärmungsstrich: „In Liebe und Treue! Dein Konrad.“

Nun machte Lotte einen Freundens durch die Stube. „Ach, liebste Frau Urfke, das ist ja herrlich! In Liebe und Treue: wunderbar!“ Schreiben Sie dem Rotarius, er darf Historia abschicken lassen, wenn er Lust hat, denn nun werden wir siegen!“

9. Kapitel.
Aus der tiefen Unruhe des Tages hatten sich alle am Abend in der behaglich erwärmten guten Stube zusammengesunden. Hier stand das Kissen, ein herrlicher Strohsack, den Eubilles Vater kurz vor dem Tode des

tollen Obersten aus Wien hatte kommen lassen. Alle, Hans Joachim ausgenommen, fühlten sich merkwürdig befangen und keiner konnte so recht der Gegenwart des anderen froh werden. So konnte die Lust ihnen also kein ein Gemeinsames geben.

Auch Lotte war froher Erwartungen voll. Sie liebte die Musik leidenschaftlich und in Karlsruhe hatte sie in intimen Kreisen als stimmbegabte Sängerin gesungen. Nur war sie neugierig, zu hören, was die Herren zu geben haben würden. Und zu der frohen Erwartung kam eine starke Erregung, über die sie nicht forschen, wie viel Mühe sie sich auch gab. Die Dinge drängten nun doch zur Entscheidung und Lotte war entschlossen, diese Entscheidung nun so schnell als irgend möglich herbeizuführen. Wenn Dauenstein etwa morgen kam, daß er entbehrlich sei, dann war einfach alles verloren — und darauf durfte man's nicht antommen lassen.

Philipp nahm am Klavier Platz und Konrad stellte sich so auf, daß er sich mit dem Freunde leicht verständigen konnte. Zunächst kam eine Kleinigkeit von Rossini, dann ein Stückchen vom jungen Chopin: hübsche, gefällige Sachen, die sich im Rahmen der vornehmen Hausmusik hielten und an die Ausführenden wie an die Hörenden keine großen Anforderungen stellten.

Für Konrad waren die Schallplatten eine Wohltat. Er fühlte, wie die Unruhe von ihm wich und wie er wieder ganz Herr seiner selbst wurde. Und unwillkürlich kratzte sich seine Gestalt noch mehr, als es sonst schon der Fall war. In seine Augen trat ein stehender Glanz, und er fühlte die Gewißheit, daß er heute sich aufschwingen könne in eine Welt, die Eubille zwang, zu ihm aufzusehen.

Dann spielten sie den ersten und den langsamsten Satz aus dem Beethoven'schen D-dur-Koncert. Beethoven war längst ein berühmter Mann, aber er war noch nicht populär, und wo nicht musikalische Zirkel sich an seine Kammermusik heranwagten, da drang sein Name nur höchstens mit ein paar Liedern auch in das Haus. Der Zeitgeschmack hatte andere Ideale, und Beethoven wurde auch da, wo man um des anerkannten Ruhmes willen ihn feierte, mehr als kümmerlicher Neuerer angestaut als wirklich verstanden.

Philipp begleitete gut und diskret und ein paar Schwärzchen mußte er andeutend übergehen. Konrad spielte mit solcher Größe und ergreifender Innlichkeit. Wie an ihm selbst bei aller Empfindungsstärke doch nichts Reichliches war, so war auch sein Spiel. Er verstand seinen Meister und es kam ihm vor allem darauf an, die Umrisse großartig herauszuarbeiten, und den Gehalt an Gedanken und Empfindungen zu erschöpfen, ohne das technische Außenwerk zu Hauptstücke werden zu lassen. Er verlor sich selbst so ganz in der Schönheit des Werkes, daß er bald seine Finger vergaß, und in tiefer Versunkenheit all den Reichtum ausstieß, der da in Notennetze geordnet war und unter seinen Händen zum blühenden Leben erstand.

Fortsetzung folgt.



Neuweida neben Café Edelweiß 5 Min. vom Bahnhof Riesa große Kaninchen-Ausstellung

vom 2. bis 4. Novbr. 1918

verbunden mit Prämierung, veranstaltet zum 10-jährigen Bestehen vom Kaninchenzüchterverein Weida u. Umg. Ein Besuch ist für alle Interessenten sehr lohnend, da außergewöhnlich zahlreiche Anmeldungen vorliegen. Tägl. von früh 9 bis abends 8 Uhr geöffnet.

Soniggläser

mit verchromtem Deckel zu verkaufen. Riesa, 28. 1. 1918. Die Soniggläser sind den besten...
Pfeifentabak 51.-90.
Belize I. Sabal u. Grifab (Sabal, Carinasalem) leicht 12.1.90, mittel 12.2.50, hart 12.2.90. Jede Packung reicht für 6 Wd. Tabak.
Alle Preise zuzügl. 20% U. Keller, Riesa (Hbf.).

Fahrräder, Nähmaschinen,

neu und gebraucht, empfiehlt
Franz Müller
Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft, Riezsdorf bei Riesa.

Fellhandlung von O. Meißner

kauft zu festgesetzten Höchstpreisen alle Arten Häute und Felle, ferner Wildwaren.

Zöpfe

in reicher Auswahl und allen Farben. Ausgeschnittenes Haar wird zu Zöpfen schnellstens und billig angefertigt. Mein beliebtes Haarwasser „Bellmico de Ha“ u. „Exime“, beides Mittel geg. Haarausfall, ist wieder eingetroffen.
Otto Heil, Hauptstr. 20. Endstat. d. Straßenbahn. Berechtigter Haar-Einkaufsstelle!

Angeklebtes Frauenhaar kauft Mrs. Schreiber, Bismarckstr. 15a.

Begen Haarausfall

echt Mettle, v. J. H. Funke, nach 30jähriger Anwend. sich bew. Erfolg. Mettle hat ganz haarlose Stellen nachweisl. vollständig wieder hergestellt. Zu haben bei Paul Blumenstein, Riesa, Wettinerstr. 25.

Reparaturen

a. Nähmaschinen all. Systeme führt aus Franz Müller, Riezsdorf bei Riesa. Fernspr. Riesa 508.

Schmidt's Wein-Stuben-Küchritz

halten sich zum Besuch bestens empfohlen. Koch- und Backwaren.
Gebe Koblbräu, Str. 6.50 Wd., Wand 7 Wd.
role Speise-Röhren, Str. 10 Wd., Wand 12 Wd., verkauft Gabelsberg
Ernestine Koch, Str. 51a. 1.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 4 1/2% Staatsanleihen der VIII. Kriegsanleihe und für die 4 1/2% Staatsanleihen von 1918 Folge VII können vom
4. November d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Umschreiben umgetauscht werden. Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Schwanenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankstellen mit Rassen- einrichtung bis zum 15. Juli 1919 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der Umtauschstelle für die Kriegsanleihen in Berlin umgetauscht werden.
Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummerfolge geordnet eingetragen sind, während der Vormittags- dienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankstellen erhältlich.
Stimmen und Rollen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Stimmensymbol zu versehen.
Mit dem Umtausch der Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen der VIII. Kriegsanleihe in die endgültigen Stücke mit Umschreiben kann erst später begonnen werden; eine besondere Bekanntmachung hierüber folgt alsdann.
Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Schwanenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.
Berlin, im Oktober 1918.
Reichsbank-Direktorium.
Davenstein, v. Grimm.

Krieger-Fürsorge.

Mit Rücksicht darauf, daß die Grippe-Erkrankungen noch nicht zurückgegangen sind, wird die für Montag, den 4. November 1918 geplante Geldsammlung anderweitig ver-
faßt werden.
Der Tag, an dem die Sammlung stattfinden wird, wird noch bekannt gegeben werden.
Riesa, am 2. November 1918.
Der Zweigverein Riesa des Landesvereins vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen und der Albertzweigverein Riesa.

Das Ersatz-Bataillon des Pionier-Bataillons Nr. 22

sammelt auch in diesem Jahre
Weihnachtsliebesgaben
für die im Felde stehenden Pioniere.
An die Freunde und Gönner unserer tapferen Pioniere richten wir die dringende und herzliche Bitte, durch möglichst reiche Zusendungen an Geld und Gaben unsere Liebesgaben-Sammlung zu unterstützen. Es wird gebeten, freundlichst angegebene Spenden möglichst bald an die
Geschäftsstelle des Ersatz-Bataillons, Pionier-Bataillon 22 in Riesa, Pionierkaserne gelangen zu lassen. Die Sammlung erfolgt im Einvernehmen mit den Stillsammelstellen für alle Feldtruppenteile der Pioniere, die aus dem Bereiche des XIX. Armee-Korps stammen.



Zeichnungen zur 9. Kriegsanleihe

nimmt entgegen
Creditverein zu Riesa
R. G. m. b. H.
Wettinerstr. 20.

Öffentliche Handelslehranstalt der Dresdner Kaufmannschaft.

Höhere Abteilung.
Von Ostern 1919 an Annullierung einer vierten Klasse. Schüler können nach siebenjährigem Schulbesuch aus Klasse 2 der Höheren Schule oder Klasse 5 (Quinta) der höheren Schulen aufgenommen werden.
Anmeldungen Ostern 1919 wochentags 10-12 Uhr möglich.
Dresden, im Oktober 1918.
Vorsitz Prof. Dr. Rachel, Direktor.

Achtung! Schlachtpferde!

lacht jederzeit zu kaufen. Bei Rotfleischchen schnell zur Stelle. Deun, Transporthaus. Weiterverkauf findet nicht statt.
Albert Mahlern, Gröba.
Telefon Riesa Nr. 985.

Kürbisse kauft

P. Grubbe, Goethestr. 29.
Eine belegte junge Ziege sofort billig zu verkaufen. Rührer
Riesa, Georgplatz 12, 1.

Speise-Zimmer

— buntes Glas — für 2500 Wd. zu verkaufen.
Guida verw. Herzk, Inh. Joh. Schmidt, Goethestr. 25.

Felle

kauft an höchstem Tagespreis
Paul Jungfer, Garbner, Großenhainer Str. 21.

Karbid-Lampen, elektr. Taschenlampen und Grifabatterien

empfiehlt
Franz Müller, handlung
Riezsdorf bei Riesa.

Wer Worri-Würze

in ganzen Flaschen gekauft hat und diese Flaschen wieder füllen läßt, erhält wegen Flaschenpaar die Flasche 20 Wd. billiger gefüllt, also für 8.80 Wd.
Clemens Bürger, Riesa, Carl Hauer, Gröba, Otto Hauer, Röhren, Fr. Dreyer, Glauke.

TROCADERO-KABARETT

im Circus
SARRASANI, DRESDEN-NEUST.
Fortspr. 19420.
Beginn 8 Uhr.
Vornehmste Unterhaltungsstätte Sachsens.
Herm. Rauchwald.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag und Kirmesfeier.
Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein **Paul Röber.**
Gasthof Boritz.
Sonntag, den 3. November, zum Kirchweihfest
großes Militär-Konzert.
Ausgewähltes Programm.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 1.- W.
Dazu ladet febl. ein **Emil Stübke.**

Hansa-Hotel, Gröba

bietet seine freundl. Räume bestens empfohlen. — Ausgezeichnete Biere und Weine. — Musikalische Unterhaltung. — Billard. — Regeldamp. Zimmer mit und ohne Pension.

Gasthof Niederlommatsch.

Montag, den 4. November zum Kirchweihfest
großes Pionier-Militär-Konzert.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Ergebenst ladet ein **H. Arnold.**

Gasthof „Herr Gevatter“, Wölkisch.

Sonntag, den 3. Nov. zum Kirchweihfest:
Grosses Konzert
der beliebtesten Familien-Kapelle Oskar Schreyer. Dieselbe bietet Militärmusik und Gesang, sowie bessere Unterhaltung.
Dazu ladet ergebenst ein **W. Köhler.**
Achtung! Achtung!

Gasthof Seerhausen.

Theater der Stadt Riesa.
Zugverbindung: 6³⁰ Uhr ab Riesa, zurück 1¹² Uhr.
Sonntag, den 3. 11. 8 Uhr.
Neu! Schauspiel des Jägers Paul Sandow-Prätor. Elegante Toiletten! **Stückspiel!**
Der ersten Liebe goldne Zeit.
Nachm. 1/4 Uhr: Lustige Aufführung f. Kinder u. Frau.
August, der Schenkemann kommt, Ich dich ja nicht sehen.
(Aus dem Leben eines lustigen Schusterjungen.)
Abendpreise: Nummerierter Platz 3 Wd., 1. Wd. 1 Wd., 2. Wd. 1 Wd., 3. Wd. 1 Wd., 4. Wd. 1 Wd., 5. Wd. 1 Wd., 6. Wd. 1 Wd., 7. Wd. 1 Wd., 8. Wd. 1 Wd., 9. Wd. 1 Wd., 10. Wd. 1 Wd.
Nachmittags: 50 Wd., 1. 80 Wd., 2. 100 Wd., 3. 120 Wd., 4. 140 Wd., 5. 160 Wd., 6. 180 Wd., 7. 200 Wd., 8. 220 Wd., 9. 240 Wd., 10. 260 Wd.
Die Direktion.

Emilie verw. Notika
geb. Fischer
Oskar Schröter
Drogist
grüßen als Verlobte.
Riesa, R. Naumburg, S.,
Schulstr. 1, Oststr. 16,
den 3. November 1918.

Als Verlobte grüßen
Friedel Riebel
Alfred Brückner
u. St. beurl. a. d. F.
Riesa, Eisenwert 3. 11. 1918 Oberbad, Sa.

Vereinsnachrichten

Die 1. Versammlung der Riesaer Kriegsbefähigten, Landesverband Sachsen, Ortsgruppe Riesa und Umgegend, Versammlung findet nicht statt, wegen Grippe.
Landw. Hausfrauenverein Riesa u. Umgebung.
Dienstag, den 5. Novbr. Monatsversammlung. Nachmittags um 8 Uhr. Auszahlung um 1/4 Uhr.